

Umschlag 1 siehe Umschlag.pdf

Lüneburger Orgelsommer 2014

St. Johannis
St. Michaelis
St. Nicolai

Gesamtprogramm

Lüneburger Orgelsommer 2014

dienstags 20 Uhr

Eintritt 10€ (5€)

Juni

8. Juni 2014, 15 Uhr (!), Bardowicker Dom
Pfingstlicher Orgelspaziergang

10. Juni 2014, St. Johannis
Stefan Johannes Bleicher
Mario Hospach-Martini
Winterthur

17. Juni 2014, St. Michaelis
Hedwig Voss
Henning Voss
Lüneburg

Sonntag (!), 22. Juni 2014, St. Nicolai
Christiane Frey
Daniel Stickan
Lüneburg

Juli

1. Juli 2014, St. Johannis
Johannes Geffert, Bonn

8. Juli 2014, St. Michaelis
Pieter van Dijk, Alkmaar

15. Juli 2014, St. Nicolai
Markus Becker
Ulfert Smidt
Hannover

22. Juli 2014, St. Johannis
Ludger Lohmann, Stuttgart
(Im Rahmen der Lüneburger Bachwoche)

29. Juli 2014, St. Michaelis
Daniel Stickan, Lüneburg

August

5. August 2014, St. Nicolai
Stefan Metzger-Frey, Lüneburg

12. August 2014, St. Johannis
Friedemann Johannes Wieland, Ulm

19. August 2014, St. Michaelis
Hans Fagius, Lund

26. August 2014, St. Nicolai
Rita Arkenau-Sanden, Lüneburg
Rolf Müller, Altenberg

September

2. September 2014, St. Johannis
Joachim Vogelsänger, Lüneburg

9. September 2014, St. Michaelis
Christian Barthen, Saarbrücken

16. September 2014, St. Nicolai
Gerhard Luchterhandt, Heidelberg

23. September 2014, St. Johannis
Christoph Schoener, Hamburg

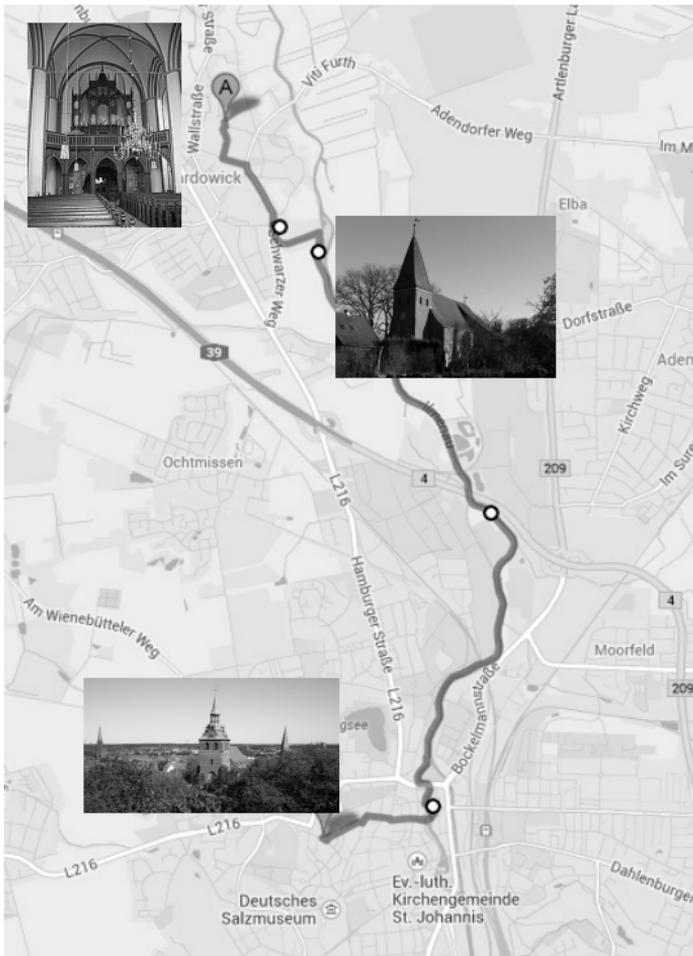
30. September 2014, St. Michaelis
„LAST NIGHT“
Stefan Metzger-Frey
Joachim Vogelsänger
Henning Voss

St. Johannis

St. Michaelis

St. Nicolai

Pfingstlicher Orgelspaziergang zur Eröffnung des Orgelsommers



15:00 Uhr: Orgelmusik im Bardowicker Dom

16:00 Uhr: Orgelmusik in der Kirche auf dem Nikolaihof Bardowick

16:30 Uhr: Intermezzo mit Kuchen und Kaffee im Nikolaihof

17:00 Uhr: Spaziergang auf dem Ilmenau-Wanderweg nach Lüneburg

18:30 Uhr: Orgelmusik in St. Michaelis Lüneburg

19:00 Uhr: Ausklang bei Wein und Brot

Es wird ein Shuttle-Service angeboten:

17:00 Uhr: Nikolaihof Bardowick nach St. Michaelis

19:30 Uhr: St. Michaelis zum Bardowicker Dom

Kosten: 3 € pro Fahrt

Anmeldung unter Tel. 2430770 erforderlich!

Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, 15:00 Uhr

Bardowick, Dom

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Praeludium und Fuge G-Dur BWV 541

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonata in D (Wq 70/5)
Allegro di molto – Adagio e mesto – Allegro

Dietrich Buxtehude (1637-1707)
Praeludium, Fuge und Ciacona C-Dur (BuxWV 137)

Bardowick, Nikolaihof

Georg Muffat (1653-1704)
Toccatà Prima
(aus: Apparatus musico-organisticus)

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)
Variationen über „Onder een linde groen“

Baldassare Galuppi (1706-1785)
Sonate in d
Andante – Allegro – Largo – Allegro

Lüneburg, St. Michaelis

César Franck (1822-1890)
Choral Nr. 3 a-Moll

Nicolaus Bruhns (1665-1697)
Praeludium in e

Jan Zwart (1877-1937)
Fantasie „Ein feste Burg ist unser Gott“

An den Orgeln:

Peter Elflein
Stefan Metzger-Frey
Joachim Vogelsänger
Henning Voss

Stefan Johannes Bleicher Mario Hospach-Martini



Stefan Johannes Bleicher, geboren 1962, studierte zunächst Orgel und Orgelimpromvisation bei Lionel Rogg in Genf (Solistendiplom „Prix de Virtuosité“) sowie bei Ewald Kooiman in Amsterdam, außerdem Historische Aufführungspraxis bei Nikolaus Harnoncourt am Mozarteum in Salzburg. Eine rege Konzerttätigkeit führte ihn an die großen Dome, Kathedralen und Hauptkirchen in ganz Europa sowie an wichtige Musikzentren in den USA und Kanada.

Seine beachtliche Discografie umfasst heute mehr als 30 CD-Einspielungen, darunter große Orgelwerke Johann Sebastian Bachs oder sämtliche Orgelwerke von Franz Liszt, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Camille Saint-Saëns.

Mario Hospach-Martini, Jahrgang 1971, studierte zunächst am Mozarteum in Salzburg das Fach Historische Aufführungspraxis bei Nikolaus Harnoncourt. Seine wichtigsten musikalischen Einflüsse als Organist erhielt er bei Prof. Stefan Johannes Bleicher, Prof. Michael Kapsner und Prof. Dr. Robert Hill. Mario Hospach-Martini verfolgt seit seinem Studium eine rege Konzerttätigkeit.

Seine Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Theater Zürich sowie bei der Süddeutschen Orgelakademie ergänzen sein künstlerisches Schaffen. Derzeit unterrichtet Mario Hospach-Martini als Dozent für Orgel an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen.

Dienstag, 10. Juni 2014, 20 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
„Die 17 Choralbearbeitungen
der Leipziger Originalhandschrift“ (BWV 651-667)

Teil 1:

Fantasia super Komm, Heiliger Geist
Komm, Heiliger Geist
An Wasserflüssen Babylon
Schmücke dich, o liebe Seele
Trio super Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'
O Lamm Gottes, unschuldig
Nun danket alle Gott
Von Gott will ich nicht lassen

Die Choralsätze von J. S. Bach spielt an der
Chororgel Mario Hospach-Martini

Teil 2:

Nun komm' der Heiden Heiland
Trio super Nun komm' der Heiden Heiland
Nun komm' der Heiden Heiland
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Trio super Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Jesus Christus, unser Heiland
Jesus Christus, unser Heiland
Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist

Die Choralsätze von J. S. Bach spielt an der
Chororgel Stefan Johannes Bleicher

Hedwig Voss, Sopran **Henning Voss, Orgel**



Henning Voss studierte an der Musikhochschule Lübeck Kirchenmusik (B-Prüfung), Schulmusik (1. Staats-examen) und Orgel (Solistendiplom bei Martin Haselböck). Anschließend führte ihn sein Studium nach Bremen an die Akademie für Alte Musik (Orgel bei Harald Vogel und Gesang bei Harry van der Kamp) und an die Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, wo er die kirchenmusikalische A-Prüfung (Orgel bei Wolfgang Zerer) abgelegt und Gesang studiert hat. Nach dem Studium war er als Kirchenmusiker in Diepholz und Barnstorf sowie als Sänger tätig. Seit 2009 ist Henning Voss Kirchenmusiker an St. Michaelis Lüneburg und Kirchenkreiskantor für den Kirchenkreis Lüneburg.

Hedwig Voss studierte in Hamburg Gesang bei Prof. Sabine Kirchner und besuchte die Liedklasse von Prof. Gernot Kahl. Sie ist insbesondere als Oratoriensängerin und Interpretin Alter Musik gefragt und hat bei den auf diesem Gebiet führenden Ensembles wie Cantus Cölln, La Fenice, Weserrenaissance, Musica Fiata, Singer Pur und dem Hilliard-Ensemble mitgewirkt.

Dienstag, 17. Juni 2014, 20 Uhr

Dietrich Buxtehude (1637-1707)

- Praeludium in C (BuxWV 137)
- Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied“ für Sopran und Orgel (BuxWV 98)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

- Drei Lieder für Sopran und Orgel
(aus: Geistliche Oden und Lieder mit Melodien, Wq 194)
- Bitten
 - Trost eines schwermütigen Christen
 - Warnung vor der Wollust

Carl Philipp Emanuel Bach

- Sonata in g (Wq 70/6)
Allegro moderato - Adagio - Allegro

Carl Philipp Emanuel Bach

- Drei Lieder für Sopran und Orgel
(aus: Sturms Geistliche Gesänge mit Melodien, Wq 197)
- Lobgesang
 - Vertrauen auf Gottes Vorsehung
 - Empfindungen in der Sommernacht

Johannes Brahms (1833-1897)

- Drei Choralvorspiele (aus: Elf Choralvorspiele, op. 122)
- „Herzliebster Jesu“
 - „Herzlich tut mich erfreuen“
 - „Herzlich tut mich verlangen“

Antonín Dvořák (1841-1904)

- Drei Psalmen für Sopran und Orgel
(bearbeitet von Helmut Bornefeld)
- „Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23, 1-4)
 - „Wolken und Dunkel ist um ihn her“ (Psalm 97, 2-6)
 - „An den Wassern zu Babel“ (Psalm 137, 1-5)

Ernst Pepping (1901-1981)

- Drei Choralvorspiele (aus: Kleines Orgelbuch)
- „Herzliebster Jesu“
 - „Heiliger Geist, du Tröster mein“
 - „Sonne der Gerechtigkeit“

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

- Praeludium et Fuga in a (BWV 543)

Christiane Frey, Querflöte **Daniel Stickan, Orgel**



Daniel Stickan studierte an der Hamburger Musikhochschule künstlerisches Orgelspiel bei Pieter van Dijk und Jazzpiano bei Dieter Glawischnig, Vladislav Sendecki, Jürgen Friedrich und Bobo Stenson. Auszeichnungen und Stipendien als Jazzmusiker wie auch als klassischer Organist. Er schrieb und spielte Bühnenmusik u.a. für Monica Bleibtreu. Neubearbeitungen von Opern von Gluck und Händel. CD-Veröffentlichungen als Jazzmusiker und Organist, u.a. Bachs Goldberg-Variationen. Beiträge für die Edition Chrismon, den NDR und die ARD. Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten und Komponisten Uwe Steinmetz, mit welchem er gemeinsam neue Formen von Kirchenmusik entwickelt und regelmäßig mit internationalen Gastmusikern konzertiert. 2014 Konzertreihe „Inspirit“ mit 66 Konzerten in 14 deutschen Städten.

Christiane Frey studierte in Hamburg Querflöte und musikalische Früherziehung. Zusätzliche Qualifikationen hat sie im Bereich Kirchenmusik und Musik mit Behinderten. Sie unterrichtet in Lüneburg Schüler aller Altersklassen. Organisatorin der Musik zur Marktzeit in St. Nicolai und Leitung des Emmaus-Chores in Adendorf.

Sonntag (!), 22. Juni 2014, 20 Uhr

John Rutter (*1945)
Prelude

Arvo Pärt (*1935)
- Pari intervallo
- Annum per annum

Katherine Hoover (*1937)
spirit flights

Mauricio Kagel (1931-2008)
Rossignols Enrhumés
(dt.: „verschnupfte Nachtigallen“)
aus „Rrrrr...“

Katherine Hoover
reflections

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Allegro d-Moll

Arvo Pärt
Spiegel im Spiegel

Astor Piazzolla (1921-1992)
Ave Maria

Johannes Geffert, Köln



Johannes Geffert wurde 1951 als Sohn eines bekannten Bonner Organisten und Kirchenmusikers geboren und wuchs in den Traditionen dieses Berufes auf. Nach dem Kirchenmusikstudium in Köln (Prof. Dr. Michael Schneider) setzte er seine Orgelausbildung in England bei Nicolas Kynaston fort. Von 1974 bis 1979 leitete er den Bachverein in Aachen mit dem Kantorenamt an der Annakirche (Gründung der Aachener Bachtage). Als Kirchenmusikdirektor war er von 1980 bis 1998 an der traditionsreichen Kreuzkirche in Bonn tätig, wirkte als Organist der Beethovenhalle und unterrichtete an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Johannes Geffert ist heute Professor für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Musik in Köln und leitet die Abteilung evangelische Kirchenmusik.

Künstlerische Vielseitigkeit zeichnet ihn aus und spiegelt sich im Repertoire seiner über 25 LP- und CD-Produktionen. Die Klarheit seines Orgelspiels verglich fono forum bereits 1974 mit dem Spiel Glenn Goulds, seine erste Bach-Einspielung wurde von der Kritik als „wegweisende Interpretation“ gerühmt. Gleichzeitig fand seine künstlerische Auseinandersetzung mit der Orgelmusik und mit Orgeltranskriptionen des 19. Jahrhunderts besondere Beachtung. Regelmäßig spielt Johannes Geffert auch neueste Orgelwerke, so z.B. die deutschen Erstaufführungen der Zyklen Faust und Hiob von Petr Eben. 1991 gründete er die „Johann Christian Bach-Akademie“, ein Orchester zur besonderen Pflege frühklassischer Musik auf historischen Instrumenten.

Dienstag, 1. Juli 2014, 20 Uhr

Große Renaissance-/Barockorgel:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Präludium und Fuge C-Dur (BWV 547)

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
- Largo
- Allegro
aus dem Orgelkonzert Nr. 13
„Kuckuck und Nachtigall“
(Bearbeitung für Orgel allein von J.Geffert)

Chevalier Sigismund Neukomm (1778-1858)
Grand Dramatic Fantasia:
„Konzert am See, unterbrochen
von einem Donnerwetter“

Symphonische Chororgel:

Eugène Gigout (1844-1925)
- Allegretto grazioso
- Scherzo g-Moll

Louis Vierne (1870-1937)
- Romance
- Final
aus der Sinfonie Nr.4 g-Moll (op. 32)

Pieter van Dijk, Alkmaar



Pieter van Dijk wurde 1958 geboren und studierte an der Musikhochschule in Arnheim Orgel bei Bert Matter sowie Klavier und Kirchenmusik. Außerdem hatte er Unterricht bei Gustav Leonhardt, Marie Claire Alain und Jan Raas. Er gewann Preise bei den Internationalen Orgelwettbewerben in Deventer (1979) und Innsbruck (1986). Pieter van Dijk ist Professor für Orgel an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und am Conservatorium in Amsterdam. Als Gastprofessor unterrichtete er u. a. an den Hochschulen in Antwerpen, Cambridge, Dresden, Helsinki, Oxford, St. Petersburg, Gdansk, Stuttgart und Toulouse. Er ist Organist der Grote Sint Laurenskerk in Alkmaar, wo er die Van-Hagerbeer/Schnitger-Orgel sowie die Van-Covelens-Orgel (erbaut 1511) betreut. Im Jahr 2004 wurde er zum Stadtorganisten von Alkmaar berufen. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn in viele europäische Länder sowie nach Japan und in die Vereinigten Staaten.

Dienstag, 8. Juli 2014, 20 Uhr

Matthias Weckmann (1616-1674)

- Toccata vel Praeludium Primi Toni in d
- Canzona in d

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621)

„Mein junges Leben hat ein End“

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Praeludium et Fuga in h (BWV 544)

Paul Hindemith (1895-1963)

Sonate II

- Lebhaft
- Ruhig bewegt
- Fuge (Mäßig bewegt – Heiter)

Charlotte Marck (*1983)

Silberstück

- Das Silber, oder Der schwarze Hirsch
- Das Kupfer, oder Das Löwenjunge
- Die Freibergit, oder Der weiße Hirsch

Jehan Alain (1911-1940)

Suite

- Introduction et Variations
- Scherzo
- Choral

Markus Becker, Klavier Ulfert Smidt, Orgel



Markus Becker studierte bei Karl-Heinz Kämmerling und erhielt über viele Jahre wichtige Anregungen durch Alfred Brendel. Seit 1993 ist er Professor an der Musikhochschule Hannover für Klavier und Kammermusik-Ensembles.

Becker erhielt mehrmals den „ECHO-Klassik“, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik sowie den „Editor's choice“ in GRAMOPHONE. Als legendär gilt bereits heute seine Gesamteinspielung des Klavierwerks von Max Reger auf insgesamt 12 CDs. Beim Label Hyperion erschienen die Cellosonaten von Reger sowie Klavierkonzerte von Draeseke und Widor. Eine CD mit Reubkes Klaviersonate ist in Vorbereitung.

Ulfert Smidt studierte in Hannover Kirchenmusik, A-Examen 1985. Als Stipendiat der deutschen Studienstiftung führte sein Weg nach Amsterdam zu Piet Kee und Ewald Kooiman und damit an wichtige Orgeln der Niederlande. Seit 1996 ist er als künstlerischer Leiter der internationalen Orgelkonzerte an der Marktkirche und als Orgeldozent an der Musikhochschule Hannover tätig.

Seine CDs dokumentieren die stilistische Bandbreite: Johannes Brahms (Orgel-Gesamtwerk), César Franck-Transkriptionen, Bach, Mendelssohn, Messiaen und Koerppen, die u.a. mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (ECHO Klassik) ausgezeichnet wurden.

Dienstag, 15. Juli 2014, 20 Uhr

Klavier und Orgel im Dialog
(Bechstein-Flügel/1910
und Furtwängler & Hammer-Orgel/1899)

Johannes Brahms (1833-1897)
Ballade g-Moll für Klavier (op. 118.3)
(Orgeltranskription Ulfert Smidt)

Drei Choralvorspiele für Orgel (op. posth. 122)
- Schmücke dich, o liebe Seele
- Herzlich tut mich verlangen
- O Welt, ich muß dich lassen

Praeludium und Fuge a-Moll (1856)

Julius Reubke (1834-1858)
Klaviersonate b-Moll (1856)
- Allegro maestoso
- Andante sostenuto
- Allegro assai

Ludger Lohmann, Stuttgart



Ludger Lohmann wurde 1954 in Herne/Westfalen geboren. Er studierte an Musikhochschule und Universität Köln Schul- und Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Philosophie und Geographie. Seine Lehrer waren Wolfgang Stockmeier (Orgel) und Hugo Ruf (Cembalo). Weitere Orgelstudien führten ihn zu Anton Heiller nach Wien und Marie-Claire Alain nach Paris.

Bei mehreren internationalen Orgelwettbewerben erhielt er Preise, u.a. ARD-Wettbewerb München 1979 und Grand Prix de Chartres 1982.

1981 erschien seine vielbeachtete musikwissenschaftliche Dissertation „Artikulation auf den Tasteninstrumenten im 16.-18. Jahrhundert“, inzwischen ein Standardwerk für Interpreten. Seit einigen Jahren liegt sein Forschungsinteresse im Bereich der romantischen Orgelmusik.

Von 1979-1984 unterrichtete Ludger Lohmann Orgel an der Musikhochschule Köln, seit 1983 lebt und arbeitet er in Stuttgart als Professor an der Musikhochschule.

Dienstag, 22. Juli 2014, 20 Uhr
Konzert im Rahmen der
Lüneburger Bachwoche

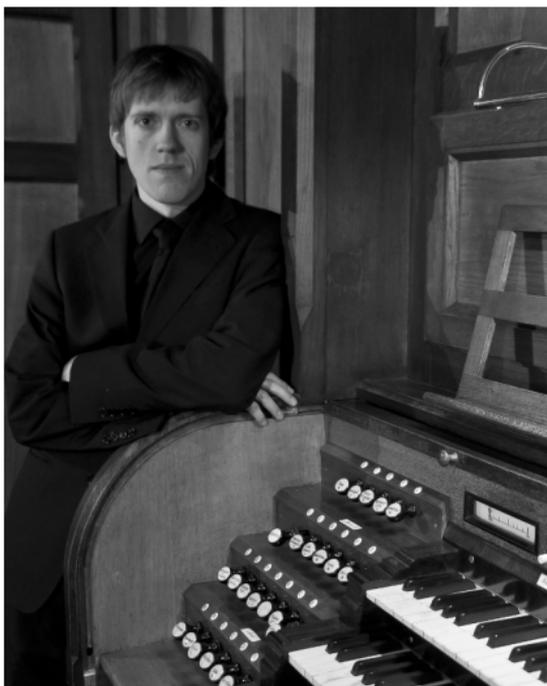
Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccatà und Fuge d-Moll („dorisch“ BWV 538)

Partita über den Choral „Sei begrüßet, Jesu gütig“
(„O Jesu, du edle Gabe“ BWV 768)

Triosonate G-Dur (BWV 530)
- Vivace
- Lento
- Allegro

Passacaglia c-Moll BWV 582

Daniel Stickán, Lüneburg



Daniel Stickán studierte an der Hamburger Musikhochschule Künstlerisches Orgelspiel bei Pieter van Dijk und Jazzpiano bei Dieter Glawischnig, Vladislav Sendecki, Jürgen Friedrich und Bobo Stenson. Er besuchte Orgelmeisterkurse bei Wolfgang Zerer, Harald Vogel, Theo Jellema und Hans-Ola Ericsson. Daniel Stickán erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien als Jazzmusiker wie auch als klassischer Organist. Er schrieb und spielte Bühnenmusik für Monica Bleibtreu, Jutta Hoffmann und Dietmar Mues und komponierte Neubearbeitungen von Opern von Christoph Willibald Gluck und Georg Friedrich Händel. Dazu kommen CD-Veröffentlichungen als Jazzmusiker und Organist (u. a. Bachs Goldberg-Variationen und verschiedene Beiträge für die Edition Chrismon), Beiträge für den NDR und die ARD sowie die Veröffentlichung eigener Chorsätze im Bärenreiter-Verlag. Ihn verbindet eine intensive Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten und Komponisten Uwe Steinmetz, mit welchem er gemeinsam neue Formen von Kirchenmusik entwickelt und regelmäßig mit internationalen Gastmusikern konzertiert. Für 2014 organisieren beide die Konzertreihe „Inspirit“ mit 66 Konzerten in 14 deutschen Städten.

Dienstag, 29. Juli 2014, 20 Uhr

Joris Verdin (*1952)
Fantasía de Quinto Tono

- Introducción
- Canción popular
- Batalla parte primera
- Con eco
- Pensamiento
- Toccata parte primera
- Con estrépito
- Toccata parte segunda
- 9 o 12 compás
- Batalla parte segunda, Coda

Michael Praetorius (1571-1621)
„O lux beata trinitas“ (Vers 1)

Ole Hübner (*1993)
Michael's Renaissance Techno Beats #01

Michael Praetorius
„O lux beata trinitas“ (Vers 2)

Ole Hübner
Michael's Renaissance Techno Beats #02

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Sonate Nr. 3 in A-Dur (op.65,3)
- Con moto maestoso
- Andante tranquillo

Olivier Messiaen (1908-1992)
Combat de la Mort et de la Vie
(aus „Les Corps Glorieux“)

St. Michaelis

Stefan Metzger-Frey, Lüneburg



Stefan Metzger-Frey, geboren 1962 in Recklinghausen, Studium der Kirchenmusik in Dortmund und Berlin, Abschluss mit A-Examen. Zunächst Kantor in Bielefeld, seit 1994 an St. Nicolai Lüneburg mit einer der bedeutendsten romantischen Orgeln in Niedersachsen. Spezialisiert auf englische Kirchenmusik. Kompositionen von Gemeinde- und Chorliedern. Tätig im Kirchenkreis in der Arbeit mit Behinderten.

Dienstag, 5. August 2014, 20 Uhr

César Franck (1822-1890)

Fantaisie in A-Dur

aus: Trois pièces pour grand orgue (1878)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Partita über „Christ, der du bist der helle Tag“

(vielleicht um 1700 in Lüneburg entstanden)

Sir Charles Hubert Parry (1848-1918)

„Abide with me, fast falls the eventide“

Chorale Prelude

Josef Rheinberger (1839-1901)

Orgelsonate Nr. 18 in A-Dur (op. 188, 1897)

- Phantasie

- Capriccio

- Idylle

- Finale

Friedemann Johannes Wieland, Ulm



Friedemann Johannes Wieland studierte Evangelische Kirchenmusik in Esslingen. 1995/96 war er Assistent des Landeskirchenmusikdirektors der Württembergischen Landeskirche. Anschließend folgte das Kirchenmusik-Aufbaustudium an der Staatlichen Musikhochschule Lübeck. Es schlossen sich Engagements als Chordirektor der „Eutiner Festspiele“ (1998-2000), als EXPO-Kantor an der Stadtkirche Celle (2000/2001) und an St. Michaelis Fallerleben (2001) an. Dirigierstudien und Meisterkurse u. a. bei Helmuth Rilling, Friederike Woebcken, Eric Ericsson und Hermann Max ergänzen sein künstlerisches Profil.

Von 2001 bis 2009 war er Kreiskantor an St. Marien Rendsburg. Eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, Aufnahmen mit Hörfunk und Fernsehen (u.a. ARD-Produktion „George“, Deutscher Fernsehpreis 2013), die Tätigkeit als Juror bei Chorwettbewerben und die Veröffentlichung von Kompositionen u. a. im Carus-Verlag, im Strube-Verlag und in der Edition NEKV sind Bestandteil seines Schaffens. Seit Januar 2010 ist er Erster Organist und Kantor am Ulmer Münster sowie Leiter des Oratorienchores Ulm. 2011 rief er die „Tage für Alte Musik“ am Ulmer Münster ins Leben. Im Mai 2013 erschien seine Orgel-CD „Orgelmusik der Romantik“ (Animato), im Juni 2014 wird eine weitere Orgel-CD mit dem Titel „Barocke Klangpracht“ erscheinen.

Dienstag, 12. August 2014, 20 Uhr

Dietrich Buxtehude (1637-1707)
Ciacona in c (BuxWV 159)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonate für Orgel a-Moll (Wq 70 Nr. 4)
- Allegro assai
- Adagio
- Allegro

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Triosonate Nr. 5 C-Dur (BWV 529)
- Allegro
- Largo
- Allegro

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonate für Orgel B-Dur (Wq 70 Nr. 2)
- Allegro
- Arioso
- Allegro

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccatu und Fuge d-Moll (BWV 565)

Hans Fagius, Lund



Hans Fagius steht seit vielen Jahren in der ersten Reihe der schwedischen Konzertorganisten. Er studierte zunächst bei Bengt Berg und Alf Linder. Weitere Studien folgten bei Maurice Duruflé in Paris. Seine Konzertkarriere begann nach zwei Preisen bei Internationalen Orgelwettbewerben in Leipzig und Stockholm. Er gibt regelmäßig Konzerte in ganz Europa und hat auch Australien, Nordamerika, Japan und Süd-Korea mehrmals besucht. Zahlreiche CD-Einspielungen von Hans Fagius – vor allem beim schwedischen Label BIS – liegen vor, so z. B. Aufnahmen von sämtlichen Orgelwerken Johann Sebastian Bachs, aber auch von romantischer Musik (Liszt, Widor, Saint-Saëns, Karg-Elert, Duruflé u. a.). Hans Fagius war von 1989 bis 2011 Professor am Königlichen Dänischen Musikkonservatorium in Kopenhagen. Außerdem unterrichtete er an den Musikhochschulen in Stockholm und Göteborg. Gegenwärtig wirkt er als freischaffender Konzertorganist und Pädagoge. Er ist als Lehrer bei verschiedenen Meisterkursen tätig und fungiert oft als Jurymitglied bei internationalen Orgelwettbewerben. 1998 wurde er zum Mitglied der Königlichen Schwedischen Akademie der Musik gewählt.

Dienstag, 19. August 2014, 20 Uhr

Otto Olsson (1879-1964)

Präludium und Fuge in dis-Moll (op. 56)

Emil Sjögren (1854-1918)

Drei Legenden (aus: 24 Legenden, op. 46)

- Legende in a-Moll
- Legende in D-Dur
- Legende in As-Dur

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Orgelsonate Nr. 7 in f-Moll (op. 127)

- Preludio (Allegro non troppo)
- Andante
- Finale (Grave – Vivo – Fuga)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Drei Choralbearbeitungen (aus: Leipziger Choräle)

- „Nun danket alle Gott“ (BWV 657)
- „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (BWV 664)
- „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“ (BWV 667)

Maurice Duruflé (1902-1986)

Prélude et Fugue sur le nom d'Alain (op. 7)

Rita Arkenau-Sanden, Trompete **Rolf Müller, Orgel**



Rita Arkenau-Sanden studierte Instrumentalpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Nach dem Examen 1993 setzte sie ihr Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen im Fach Orchestermusik fort. Der Künstlerischen Abschlussprüfung im Studiengang Orchester folgten solistische Studien an der Mannheimer Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Prof. Günther Beetz mit dem Abschluss des Konzertexamens (1999). Nach dem Studium für Barocktrompete bei Prof. Friedemann Immer am Conservatorium van Amsterdam (2010) folgte im Februar 2013 der Master of Music für Barocktrompete am Institut für Alte Musik (Musikhochschule Köln). Seit 1997 ist Rita Arkenau-Sanden bei den Lüneburger Symphonikern als Solotrompeterin engagiert. Neben ihrer Orchestertätigkeit unterrichtet sie seit 2003 als Dozentin am Hamburger Konservatorium. Internationale Solokonzerte führten sie nach Estland, Schweden und Polen.

Rolf Müller studierte Kirchenmusik am „Mozarteum“ in Salzburg. Würdigungspreis des österreich. Bundesministeriums für herausragende künstlerische Leistungen. 1998-2001 Organist an der Wallfahrtsbasilika Maria Plain bei Salzburg. Seit 2001 Domorganist und Kantor am Dom zu Altenberg und künstlerischer Leiter der Dommusik. Seit 2002 Leitung und Durchführung der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation. Zahlreiche CD-Aufnahmen.

Dienstag, 26. August 2014, 20 Uhr

Musik aus Norddeutschland für Trompete und Orgel

„Wenn mir eine hübsche Melodie einfällt, ist mir das lieber als ein Leopoldsorden.“

(Johannes Brahms)

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Konzert B-Dur für Trompete und Orgel

Allegro – Sicilienne – Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Marsch in D-Dur für Orchester (op. 108)

Orgelbearbeitung: William Thomas Best (1826-1897)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

Konzert C-Dur bearbeitet für Trompete und Orgel

Allegretto – Andante – Allegro

Johannes Brahms (1833-1897)

aus den Elf Choralvorspielen für Orgel (op. posth. 122):

- Herzliebster Jesu (Orgel solo)
- Herzlich tut mich erfreuen (Trompete und Orgel)
- Schmücke dich, o liebe Seele (Trompete und Orgel)
- Es ist ein Ros' entsprungen (Orgel solo)
- O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen
(Trompete und Orgel)
- Herzlich tut mich verlangen (Trompete und Orgel)
- O Welt, ich muß dich lassen (Trompete und Orgel)

Carl Philipp Emanuel Bach

Allegro moderato (aus Sonate g-Moll) für Orgel

Johann Wilhelm Hertel (1727-1789)

Concerto per la tromba in D (Nr. 3)

Allegro ma non troppo – Largo – Vivace

Joachim Vogelsänger, Lüneburg



Joachim Vogelsänger wurde in Soest geboren. Er studierte Kirchenmusik und Cembalo in Köln, Kapellmeister in Detmold sowie Orgel in Wien. Maßgeblich beeinflussten ihn seine Orgellehrer Viktor Scholz, Martin Lücker und Michael Radulescu, außerdem orientierte er sich bei zahlreichen internationalen Meisterkursen in Deutschland, Kanada und Italien. 1983-2002 war er Kantor der Kreuzkirche und Johanneskirche in Düsseldorf, seit 2002 Kantor an St. Johannis in Lüneburg und Kirchenmusikdirektor im Sprengel Lüneburg.

Für den Organisten Joachim Vogelsänger bildet natürlich die historische Orgel in St. Johannis einen Schwerpunkt. So widmete er seine erste CD-Einspielung auf diesem mehr als 450 Jahre alten Instrument ausschließlich Werken von Organisten dieser Orgel, die zweite dem Thema „Der junge Bach und seine Vorbilder“, hat doch Bach die Orgel von St. Johannis besucht und vom damaligen Organisten Georg Böhm wichtige Impulse empfangen. Auch die symphonische Chororgel (Kuhn 2010) hat Joachim Vogelsänger auf einer CD porträtiert („Symphonische Impressionen“, Musik von César Franck, Louis Vierne und Charles-Marie Widor).

Dienstag, 2. September 2014, 20 Uhr

Große Renaissance-/Barockorgel:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Die Osterchoräle des „Orgelbüchleins“
(BWV 625-630):

- Christ lag in Todesbanden
- Jesus Christus, unser Heiland
- Christ ist erstanden (3 Verse)
- Erstanden ist der heil'ge Christ
- Erschienen ist der herrlich Tag
- Heut triumphieret Gottes Sohn

Georg Muffat (1653-1704)

- Passacaglia g-Moll
- Toccata settima

Petr Eben (1929-2007)

aus dem Zyklus „Hiob“:

- Sehnsucht nach dem Tode (Passacaglia)
- Gottes Lohn (Choralfantasie)

Symphonische Chororgel:

César Franck (1822-1890)

Choral Nr. 1 E-Dur

Marcel Dupré (1886-1971)

Variations sur un Noël (op. 20)

Christian Barthen, Saarbrücken



Christian Barthen, geboren 1984 in Saarbrücken, wurde bereits zu Schulzeiten als Jungstudent in die Orgelklasse von Wolfgang Rübsam an der Hochschule für Musik Saarbrücken aufgenommen. Nach seinem Abitur studierte er dort Orgel (Konzertreife mit Auszeichnung), Klavier und Cembalo sowie Kirchenmusik (A-Examen) und Musikpädagogik. Seine prägenden Orgellehrer dieser Zeit waren Andreas Rothkopf und Wolfgang Rübsam. Private Studien führten ihn zu Philippe Lefebvre an die Kathedrale Notre-Dame in Paris. Seit 2012 studiert er in der Solistenklasse von Ludger Lohmann an der Musikhochschule Stuttgart. Christian Barthen erhielt Preise und Auszeichnungen bei renommierten Orgel- und Musikwettbewerben, u. a. beim Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Wiesbaden, beim Internationalen Orgelwettbewerb von St. Maurice d'Agaune (Schweiz) und beim „Grand Prix de Chartres“ (Frankreich). Er geht einer ausgeprägten Konzerttätigkeit nach und ist dabei regelmäßig zu Gast bei Konzertreihen und Festivals in ganz Europa.

Dienstag, 9. September 2014, 20 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccatà et Fuga in F (BWV 540)

Johann Sebastian Bach
Drei Choralbearbeitungen (aus: Leipziger Choräle)
- „Schmücke dich, o liebe Seele“ (BWV 654)
- „Nun danket alle Gott“ (BWV 657)
- „Von Gott will ich nicht lassen“ (BWV 658)

Marcel Dupré (1886-1971)
Prélude et fugue en si majeur (op. 7,1)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Andante in D-Dur

Louis Vierne (1870-1937)
Symphonie No. 6 (op. 59)
- Introduction et Allegro
- Aria
- Scherzo
- Adagio
- Final

St. Michaelis

Gerhard Luchterhandt, Heidelberg



Gerhard Luchterhandt wurde 1964 in Detmold geboren. Er studierte Mathematik und Geschichte sowie Schulmusik, Kirchenmusik, Musiktheorie/Komposition und Orgel (Konzertexamen) in Marburg, Hannover und Salzburg und promovierte über Arnold Schönbergs Tonartbegriff. 1993-2000 war er Kantor zunächst in Osnabrück (St. Katharinen) und anschließend an herausgehobener Position in Düsseldorf (Johanneskirche). 2000 wurde er als Professor für Musiktheorie und Orgel improvisation an die Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg berufen; daneben unterrichtet er Musiktheorie und Orgel an der Musikhochschule Mannheim. Seit 2006 ist Gerhard Luchterhandt außerdem Organist an der Walcker-Orgel in der Christuskirche Heidelberg (1903), die seit ihrer Restaurierung 2011 zu den größten pneumatischen Instrumenten Badens gehört.

Dienstag, 16. September 2014, 20 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Paasacaglia und Fuge BWV 582

Olivier Messiaen (1908-1992)
„Alleluias sereins d'une âme qui désire le ciel“
(„Fröhliche Hallelujas einer Seele, die sich nach dem Himmel sehnt“)
aus: „L'Ascension“ (Die Himmelfahrt), 1933

Gerhard Luchterhandt (*1964)
Drei Choralvorspiele
„Er halt uns, Herr bei deinem Wort“
„Ich sing in Ewigkeit von des Erbarmers Huld“
„Wir beten für den Frieden“

Frederick Delius (1862-1934)
„A Walk to the Paradise Garden“
aus dem lyrischen Drama „A Village Romeo and Juliet“, Orgelbearbeitung: Gerhard Luchterhandt

Max Reger (1873-1916)
Fantasie über den Choral
„Wachet auf! ruft uns die Stimme“ (op. 52, 2), 1901

Christoph Schoener, Hamburg



Christoph Schoener, geboren 1953 in Heidelberg, studierte in Freiburg, Paris und Amsterdam bei Ludwig Doerr, Gaston Litaize und Ewald Kooiman. Nach langjähriger Tätigkeit als Kantor und Organist in Leverkusen und Leiter einer Orgelklasse an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf wurde er 1998 als Kirchenmusikdirektor an die Hauptkirche St. Michaelis – an Hamburgs Wahrzeichen – berufen.

Seitdem führte er mit dem Chor St. Michaelis mehrfach alle großen Werke Bachs, sowie bedeutende Chor-Orchesterwerke von Monteverdi, Händel, Mozart, Mendelssohn, Brahms, Verdi, Liszt, Poulenc, Martin, Rihm und Bernstein auf.

Als Organist konzertierte Christoph Schoener in vielen Kathedralen und Musikzentren Europas und der USA. Johann Sebastian Bach, dessen Gesamtwerk für Orgel er mehrfach aufführte, und die Deutsche Romantik bilden den Schwerpunkt seines Repertoires.

Zahlreiche CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen mit Werken von Bach, Brahms, Mendelssohn, Liszt, Reubke, Reger, Vierne, Widor und Dupré dokumentieren sein Orgelspiel.

Seit dem Wintersemester 2013/14 unterrichtet Christoph Schoener künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

Dienstag, 23. September 2014, 20 Uhr

Große Renaissance-/Barockorgel:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccatà et Fuga in F (BWV 540)

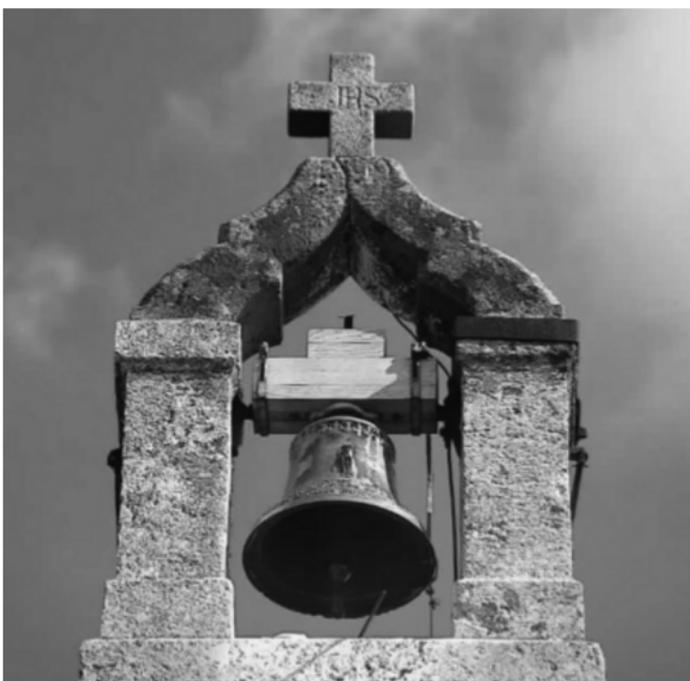
Concerto in C (BWV 594)
nach dem Concerto in D (Grosso Mogul)
von Antonio Vivaldi
- ohne Bezeichnung
- Adagio. Recitativo
- Allegro

Symphonische Chororgel:

Louis Vierne (1870-1937)
3. Symphonie fis-Moll (op. 28)
- Allegro maestoso
- Cantilène
- Intermezzo
- Adagio
- Final

LAST NIGHT

**Stefan Metzger-Frey
Joachim Vogelsänger
Henning Voss**



Dienstag, 30. September 2014, 20 Uhr
St. Michaelis, St. Johannis, St. Nicolai

„Ein Glockenton fliegt durch die Nacht...“
Glocken und Orgeln im Dialog

Im Juni 2014 begeht St. Johannis das Fest der Wiedereinweihung seines Geläutes – eines der historisch bedeutsamsten in Norddeutschland. Zu Ehren dieses Ereignisses widmen wir die diesjährige LAST NIGHT den Glocken Lüneburgs: Mit Musik, in der Glocken erklingen oder vertont sind, mit dem Musikätsel und einer besonderen Überraschung.

Das Konzert beginnt um 20 Uhr in St. Michaelis, anschließend wandeln wir über St. Johannis nach St. Nicolai, wo der Abend bei Glockenklängen, Getränk und Gespräch ausklingt.

St. Johannis

St. Michaelis

St. Nicolai

Große Renaissance-/Barockorgel

Niehoff 1553/Dropa 1715/Beckerath 1953

HW II

Prinzipal 16'
Quintadena 16'
Oktave 8'
Gedackt 8'
Oktave 4'
Nachthorn 4'
Quinte 2 2/3'
Oktave 2'
Bauernflöte 2'
Mixtur 6-8f, 1 1/3'
Scharff 4-5f, 2/3'
Trompete 16'
Trompete 8'
Trompete 4'

OW III

Prinzipal 8'
Rohrflöte 8'
Oktave 4'
Blockflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Gemshorn 2'
Terzian 2f
Oktave 1'
Mixtur 5-6f, 1'
Zimbel 3f, 1/6'
Trompete 8'
Dulzian 8'

RP I

Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Quintadena 8'
Oktave 4'
Rohrflöte 4'
Sesquialtera 2f
Waldflöte 2'
Sifflöte 1 1/3'
Scharff 5-7f, 1'
Dulzian 16'
Bärpfeife 8'

Pedal

Prinzipal 16'
Untersatz 16'
Oktave 8'
Gedackt 8'
Oktave 4'
Nachthorn 2'
Bauernflöte 1'
Rauschpfeife 2f
Mixtur 6-8f, 2'
Posaune 32'
Posaune 16'
Trompete 8'
Trompete 4'
Kornett 2'

Koppeln:

OW/HW, RP/HW, OW/Ped,
HW/Ped, RP/Ped

Tremulanten OW, RP

Tonumfang:

Manuale C-g^{'''}

Pedal C-f'

Stimmung: gleichschwebend

Stimmtonhöhe: a'=453 Hz

Chorgel

Kuhn 2010

Grand Orgue I	II-I, II-I sub
Bourdon 16'	I-P, II-P, II-P super
Montre 8'	
Flûte ouverte 8'	Registerschweller
Flûte douce 8'	Setzeranlage
Prestant 4'	Tonumfang:
Quinte 2 2/3'	Manuale C-g ^{'''}
Doublette 2'	Pedal C-f'
Fourniture 4f	Stimmung: gleichschwebend
Trompette 8'	Stimmtonhöhe: a'=442 Hz
Récit expressif II	* = Transmission aus G.O.
Quintaton 16'	# = Verlängerung von
Flûte harmonique 8'	Trompette 8'
Viole de gambe 8'	
Voix céleste 8'	
Flûte octaviante 4'	Konzeption:
Nasard 2 2/3'	Dieter Rüfenacht
Octavin 2'	und Hans-Peter Keller
Tierce 1 3/5'	
Basson 16'	Intonation:
Trompette harmonique 8'	Gunter Böhme
Hautbois 8'	
Voix humaine 8'	Gestaltung:
Tremulant	Carl-Peter von Mansberg
Pédale	
Contrebasse 16'	
Soubasse 16' *	
Octave 8' *	
Flûte 8' *	
Bombarde 16' #	
Trompette 8'	

Große Orgel

Dropa 1708/Furtwängler 1931/Scheffler 1999

Hauptwerk (1. Manual):

Prinzipal 16'
Quintade 16'
Oktave 8'
Gedackt 8'
Gambe 8'
Hohlflöte 8'
Oktave 4'
Blockflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Oktave 2'
Spitzflöte 2'
Kornett 3-4f
Mixture 5-6f
Trompete 16'
Trompete 8'

Rückpositiv (2. Manual):

Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Oktave 4'
Rohrflöte 4'
Flachflöte 2'
Siffelöte 1 1/3'
Sesquialtera 2f
Scharf 4f
Dulzian 16'
Krummhorn 8'

Schwellwerk (3. Manual):

Lieblich Gedackt 16'
Prinzipal 8'
Salizional 8'
Bordun 8'
Vox coelestis 8'
Oktave 4'
Rohrflöte 4'
Nasard 2 2/3'
Waldflöte 2'
Terzian 2f
Mixture 4f
Trompete 8'
Oboe 8'

Pedal:

Prinzipal 16'
Subbaß 16'
Quintade 16' (Transmission
aus dem Hauptwerk)
Lieblich Gedackt 16'
(Transmission aus dem
Schwellwerk)
Quintbaß 10 2/3'
Oktave 8'
Gedackt 8'
Oktave 4'
Nachthorn 2'
Rauschpfeife 4f
Posaune 16'
Trompete 8'
Trompete 4' (Transmission
aus dem Schwellwerk)

Tonumfang:

Manuale: C-g'''

Pedal: C-f'

Koppeln: I/Ped, II/Ped,

III/Ped, II/I, III/I, III/II

Tremulanten für Rückpositiv
und Schwellwerk

Registerwalze

Taschenlade mit
pneumatischer Register-
und Spieltraktur

Registratur mit drei freien

Kombinationen und

General tutti

Chorgel ter Haseborg 2000

Gedackt 8'
Prinzipal 4'
Oktave 2'
Sesquialtera 2f
Krummhorn 8'

Tonumfang: C-d'''
geteilte Schleifen
Tremulant
Transpositionsvorrichtung: 415 Hz, 440 Hz, 465 Hz

Truhenorgel Braun 2012

Principal 8'
Gedackt 8'
Flöte 4'
Flöte 2'

Tonumfang: C-f'''
geteilte Schleifen
Transpositionsvorrichtung 415 Hz, 440 Hz, 465 Hz

St. Michaelis

Große Orgel

Furtwängler&Hammer 1899/Lenter 2002

I. Manual

Principal 16'
Bordun 16'
Major-Principal 8'
Gamba 8'
Gemshorn 8'
Hohlflöte 8'
Groß-Gedeckt 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Cornett 3&4f
Mixtur 3-5f
Tuba 16'
Trompete 8'

II. Manual

Lieblich Gedeckt 16'
Minor-Principal 8'
Viola 8'
Quintatön 8'
Gedeckflöte 8'
Dolce 8'
Principal 4'
Harmonieflöte 4'
Progressiv-Harmonica 2&3f
Oboe 8'

III. Manual

Salicet 16'
Geigen-Principal 8'
Salicional 8'
Concertflöte 8'
Harmonieflöte 8'
Gedeckt 8'
Aeoline 8'
Vox celestis 8'
Fugara 4'
Zartflöte 4'
Harmonika-aetherea 3-4f
Clarinete 8'

Pedal

Principalbass 32'
Contrabass 16'
Violon 16'
Subbass 16'
Gedecktbass 16'
Quintbass 10 2/3'
Octavbass 8'
Cello 8'
Bassflöte 8'
Octave 4'
Posaune 16'
Trompete 8'

Tonumfang:

Manuale C-f'''

Pedal C-d'

Stimmung: gleichschwebend

Stimmtonhöhe: a'=440 Hz

Normalkoppeln

Melodiekoppel
Bassoctavkoppel II an I
Octavkoppel Pedal
Generalkoppel
Rohrwerkabsteller
Kalkantruf
Prolongement (2002)
Handregister an
Kombination (2002)
Tutti, Forte Mezzoforte,
Piano, Pianissimo
Handregistatur
Pedal I, Pedal II, Pedal III,
Registerschweller
Jalousieschweller

Impressum

Herausgeber:

Stefan Metzger-Frey

www.st-nicolai.eu

Joachim Vogelsänger

www.st-johanniskirche.de

Henning Voss

www.sankt-michaelis.de

Redaktion:

Joachim Vogelsänger

Layout:

Thomas Laukat/Joachim Vogelsänger

Alle Informationen auch unter

www.orgelstadt.de

St. Nicolai

